

Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen (VESTG)

Herzlich willkommen zur HV 2008



Am Sonntag, 20. Januar 2007, findet traditionsgemäß die Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Schüler und Schülerinnen St.Galler Landwirtschaftsschulen in der Olma-Halle 9.1 statt.

Die herzliche Einladung gilt neben allen Ehemaligen auch den neu eintretenden Schülern, den Lehrkräften der Landwirtschaftlichen Schule, den Mitarbeitern des Landwirtschaftlichen Zentrums St.Gallen sowie den Gästen und unseren Ehrenmitgliedern. Ehemalige, die vor 25 Jahren (1983) in den Verein eingetreten sind, werden zu Freimitgliedern ernannt. Ein ganz besonderer Gruss gilt den «Goldenen Jubilaren», welche vor 50 Jahren in den Verein aufgenommen wurden.

Wir wünschen Ihnen jetzt schon einen erholsamen und gemütlichen Ehemaligen-Sonntag.

Sepp Rüegg, Präsident VESTG.

Traktandenliste und Programm

Sonntag, 20. Januar 2008, 10 Uhr, in der Olma-Halle 9.1 in St.Gallen (P-Einfahrt südlich der Arena benützen)

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl von Stimmzählern
3. Protokoll der HV 2007 (im «St.Galler Bauer» zu lesen)
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung und Revisorenbericht
6. Jahresbeitrag
7. Aufnahme neuer Mitglieder
8. Arbeitsprogramm 2007/08
9. Ehrungen: Freimitglieder / Vor 50 Jahren
10. Verschiedenes, allgemeine Umfrage

«Marktöffnungen für die Schweizerische Landwirtschaft»,
Referent: Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes

Programm

- 12 Uhr: Apéro, anschliessend gemeinsames Mittagessen mit den ehemaligen Schülerinnen des Custerhofes
- 14 Uhr: Beginn Nachmittagsprogramm
– oberschwäbischer Humor mit Bernhard Bitterwolf
– Akrobatikgruppe «Fortis» aus Gossau SG
– Tanz und Unterhaltung mit der Familienkapelle Koch aus Gonten

Anmeldung zum Mittagessen dringend erwünscht bis Montag, 14. Januar, an: Ursula Forster, Sommerau, 9200 Gossau, Telefon 071 385 11 69.

Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen

Protokoll der 109. HV 2007

1. Begrüssung

Präsident Sepp Rüegg kann nahezu 200 Ehemalige zur 109. Hauptversammlung in der Olmahalle 9.2 begrüessen. Einen besonderen Gruss richtet er an die anwesenden Gäste und die Ehrenmitglieder: Franz Brülisauer, Flawil; Roman Früh, Flawil; Markus Hobi, Beratungsleiter SG; Walter Müller, Nationalrat, Azmoos; Robert Näf, Mosnang; Hansheiri Peter, Flawil; Theophil Pfister, Nationalrat Flawil; Markus Ritter, Präsident St.Gallischer Bauernverband; Ulrich Tinner, Buchs; Ernst Wiget, Altstätten; Walter Zwingli, Rheineck; Richard Hollenstein, Flawil. Auch die 25- und 50-Jahr-Jubilare, sowie die neu eintretenden Schüler werden herzlich willkommen geheissen. Umrahmt von Hackbrettklängen und einigen besinnlichen Worten des Präsidenten nimmt die Versammlung Abschied von den im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitgliedern.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden Max Wagner und Emil Hartmann vorgeschlagen und gewählt.

3. Protokoll der HV 2006

Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde im «St. Galler Bauer» Nr. 2/2007 abgedruckt. Die Diskussion wird nicht benutzt. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt und dem Aktuar Bruno Kessler verdankt.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Sepp Rüegg dankt der Redaktion des «St.Galler Bauers» sowie den Schreibern der verschiedenen Berichte für die Gestaltung und Bearbeitung der Ehemaligen-Ausgabe. Die traditionellen Vereinsanlässe waren auch dieses Jahr sehr gut besucht, sei es der Ehemaligensonntag, die Alpwanderung und turnusgemäss die Auslandsreise. Neu im Programm ist der Schülerball der Landwirtschaftsschüler, der guten Anklang fand.

Der Vizepräsident Bruno Kessler dankt Sepp Rüegg für seinen

grossen Einsatz zugunsten unseres Ehemaligen-Vereins. Der Jahresbericht wird mit einem kräftigen Applaus genehmigt und verdankt.

5. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Ueli Frehner stellt die Jahresrechnung vor. Das Vermögen per 31. Dezember 2006 beträgt inklusive Gönnerfonds Fr. 25 364.45. Der Gönnerfonds weist einen Saldo von Fr. 1562.25 aus. 2006 ergab sich ein Gewinn von Fr. 1478.35. Die Revisoren haben die sauber geführte Rechnung geprüft. Die Buchungen stimmen mit den Be-

Bildung als Daueraufgabe

In seinem Referat zum Thema «Entwicklung der Landwirtschaftlichen Bildung aus Sicht des Berufsverbandes» zeichnete Markus Ritter das breite Spektrum der bäuerlichen Tätigkeiten in einem Umfeld nach, das noch nie zuvor diesen Umfang erreichte.

Die Landwirte werden mehr und mehr zu selbst entscheidenden Unternehmern, was Anforderungen an diesen Berufsstand mit sich bringt, die weit über die Produktion hinaus reichen und die Mitarbeit im öffentlichen Leben erfordern. «Wir üben den schönsten, aber auch anforderungsreichen Beruf aus», so Ritter.

«Zeigen wir das auch nach aussen und pflegen wir unser unvermindert hervorragendes Image in breiten Kreisen der Konsumenten.»

Er rief die Bauern und Bäuerinnen auf, auch im kommunalen Bereich Verantwortung zu übernehmen. Der nicht kleine Prozentsatz der Bäuerlichen gemessen an der gesamten Bevölkerung dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, «dass der Bauer und seine Familie wie niemand sonst dem Boden nahe steht». Ritter beglückwünschte die neu in das Berufsleben eintretenden Schulabgänger: «Ihr seid unsere grosse Hoffnung!»

Chr. Jud

legen überein. Die Anträge, 1. die Rechnung zu genehmigen und dem Kassier Entlastung zu erteilen und 2. dem Vorstand für die geleistete Arbeit zu danken, werden einstimmig gutgeheissen.

6. Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag wird bei 12 Franken belassen.

7. Aufnahme neuer Mitglieder

Aus den letztjährigen Kursen möchten 58 Schüler in unseren Verein aufgenommen werden. Sie werden mit einem herzlichen Applaus willkommen geheissen.

9. Arbeitsprogramm 2007/08

Das vom Vorstand vorgeschlagene Jahresprogramm umfasst folgende Aktivitäten:

- 20. Mai 2007: Ehemaligen-sonntag an der Landwirt-

schaftlichen Bildungsstätte Rheinhof. Jubiläumsanlass 30 Jahre Rheinhof Salez

- 10. bis 12. August 2007: Ehemaligenrundreise übers Prättigau, Eisachthal, Brenner und Tirol

- 24. Juli 2007 (Verschiebungsdatum: 26. Juli): Alpwanderung im Sarganserland, Flumserberg

- 20. Januar 2008: Hauptversammlung Olma-Halle 9.2

Das Tätigkeitsprogramm wird von der Versammlung genehmigt.

10. Ehrungen

53 Ehemalige, die vor 25 Jahren ihre Ausbildung abgeschlossen haben, können heute mit einer roten Nelke und der Freimitgliedschaft geehrt werden. Zudem erhalten sie als Geschenk das be-

gehrte Taschenmesser mit dem Signet des VESTG.

Von den «goldenen Jubilaren» (für 50-jährige Mitgliedschaft) werden 37 Vereinskameraden mit einer weissen Nelke geehrt.

10. Allgemeine Umfrage

Wird nicht benutzt.

Im Anschluss an die Hauptversammlung referiert Markus Ritter, Präsident des St.Gallischen Bauernverbandes, über die Entwicklung der Bildung aus der Sicht des Berufsverbandes (siehe Kasten auf Seite 18).

Der im Anschluss an die Hauptversammlung offerierte Apéro wurde vom Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen und dem Bildungscenter Buchs offeriert.

Peter Nüesch, Aktuar

Junglandwirtekommission des Schweiz. Bauernverbandes (JULA)

Jahresbericht der JULA 2007

Die Junglandwirtekommission (JULA) blickt auf ein Jahr der Konsolidierung zurück: Zum einen wurde die Kommission in den letzten zwölf Monaten auf 13 Personen vervollständigt, zum anderen nahm sie ihre Tätigkeit auf und befasste sich intensiv mit aktuellen Themen der Agrarpolitik.

Die Junglandwirtekommission hat als Fachkommission des Schweizerischen Bauernverbandes die Möglichkeit, zuhanden des Vorstandes Stellungnahmen

abzugeben und Positionen einzunehmen. Diese Positionen werden vom Vorstand angehört und diskutiert.

Das grösste Projekt der JULA war die Stellungnahme zum ersten Verordnungspaket zur AP 2011. Die Junglandwirtekommission äusserte sich zu diesem umfassenden Regelwerk und gab eine Stellungnahme ab, die dann in die Vernehmlassungsantwort des Schweizerischen Bauernverbandes einfluss. Ausserdem erarbeitete die JULA eine Strategie für die Landwirtschaft 2020, befasste sich im Zusammenhang mit

der AP 2011 mit dem Thema Strukturwandel und äusserte sich zur Berufsbildung, die im vergangenen Jahr reformiert wurde. Aktuell arbeitet die JULA an einem Konzept zur Neuausrichtung des Direktzahlungssystems.

Die JULA setzte sich in ihren Positionen stets für eine Stärkung der Bauern als Unternehmer und gegen eine noch weitergehende Reglementierung der Landwirtschaft ein. Diese Botschaft konnte innerhalb und ausserhalb des Schweizerischen Bauernverbandes gezielt platziert werden.

Schulbericht 2007

Bildung Landwirtschaft

Das Schuljahr 2007 war für das BZB Rheinhof ein erfreuliches Jahr. So zeigte sich neben dem guten Verlauf in allen Klassen ein Aufwärtstrend in der Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungen.

Das Schuljahr 2007/08 konnte mit einer Rekordzahl von 24 Klassen in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung begonnen werden. Dies zeigt deutlich, dass die Bildung Landwirtschaft im Kanton St.Gallen nach der Umstrukturierung vor vier Jahren auf einem guten Weg ist.

Verschiedene Aktivitäten der vorangegangenen Jahre haben sich mittlerweile bestens bewährt. So gehören eine gemeinsame Wahlfachwoche mit dem Plantahof, Rheinhofball, Ausland- und Projektwochen zum fixen Terminkalender eines Schuljahres. Speziell wurde in diesem Jahr ein Projekt mit Coiffeur-Lernenden des BZB Buchs ausgearbeitet. So hatten angehende Landwirte und Coiffeusen die Aufgabe, auf originelle Art Kühe zu stylen. Die Resultate liessen sich sehen und wurden anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Rheinhofs am Ehemaligentag erarbeitet und prämiert.

Insgesamt traten über alle Klassen in Grundbildung und Weiterbildung 90 Lernende zur LAP I und 57 Lernende (Erstausbildung, Zweitausbildung) zur LAP II an. 54 Absolventen der LAP II

Anzahl Kursteilnehmer «Offener Kurs» 2007/08

	1. Winter	2. Winter	3. Winter
Flawil:	29 (3 Frauen)	-	-
Ziegelbrücke:	-	28 (3 Frauen)	-
Salez:	-	-	16 (4 Frauen)

Anzahl Kursteilnehmer «Modulare Weiterbildung» 2007/08

	Module	Total Teilnehmer
Salez (1. Teil)	11	32
Flawil (2. Teil)	4	28 (1 Frau)

erhielten nach erfolgreicher Prüfung die Fähigkeitszeugnisse.

Grundbildung

Die insgesamt 124 Lernenden im 1. und 2. Lehrjahr werden dieses Jahr in sieben Klassen unterrichtet, davon je zwei an den Standorten Flawil und Salez und je eine in St.Margrethen und Wattwil. Aufgrund der Zunahme an Lernenden mit einem Erstberuf wurden zwei Klassen «Zweitausbildner» auf der Stufe des ersten Lehrjahres in Flawil und Salez geführt. Die Attestklasse für die Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden wird zentral in Flawil geführt.

Das landwirtschaftliche dritte Lehrjahr startete für die Lernenden in der Erstausbildung am 13. August 2007 mit 44 Lernenden in zwei Klassen. Am 5. November begann der Vollzeitunterricht in der Zweitausbildung mit 21 Lernenden. Seit den Herbstferien wird in der Jahresschule auf-

grund guter Erfahrungen wiederum eine separate Niveaunklasse geführt.

Höhere Berufsbildung

a) Offener Kurs

Der offene Kurs ist ein Angebot, die landwirtschaftliche Grundausbildung berufsbegleitend über drei aufeinanderfolgende Wintersemester nachzuholen. Die Teilnehmer besuchen an ein bis zwei Tagen pro Woche den Unterricht. Die Nachfrage war auch in diesem Jahr so gross, dass mit zwei Klassen in Flawil gestartet werden konnte. Die meisten Teilnehmer haben schon einen abgeschlossenen Erstberuf.

b) Modulare Weiterbildung (Betriebsleiterschule)

Die berufliche Weiterbildung wird schon seit einiger Zeit zweistufig geführt. Die erste Stufe führt zur Berufsprüfung (Landwirt mit eidg. Fachausweis), die zweite zur Meisterprüfung (Meis-



«Cow-Art» anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Rheinhofs – ein Projekt mit Coiffeur-Lernenden des BZB Buchs.

terlandwirt). Der modulare Aufbau beider Stufen wird von den Kursteilnehmern geschätzt. Es ermöglicht, eine kundengerechte und auf die Bedürfnisse der Betriebe zugeschnittene berufliche Weiterbildung zu gestalten. Im Kanton St.Gallen beginnen wir jeden Herbst abwechselungsweise in Flawil und Salez mit einem neuen Kurs.

Erfreulicherweise durften auch letzten Sommer wieder Diplome verteilt werden an:

- 15 Landwirte mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung)
- 16 Meisterlandwirte

c) Lehrgang

Unternehmensführung

Der erste Lehrgang Unternehmensführung wurde Ende März erfolgreich abgeschlossen. Von den 14 Teilnehmern bestanden deren 10 die Schlussprüfungen und erhielten das BZB-Diplom. Im Herbst traten eine Absolventin und zwei Absolventen des Lehrganges zur eidgenössischen Berufsprüfung «Techn. Kaufmann/Kauffrau» an. Alle drei be-

standen die Prüfungen mit Bravour und erhielten somit das eidgenössische Diplom.

Ende Oktober durften wir wiederum einen Lehrgang mit 13 Teilnehmern mit neun verschiedenen Berufsabschlüssen starten.

d) Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen

Die Weiterbildung richtet sich an Personen, welche ab 2007 erst-

mals Direktzahlungen beantragen, über einen anerkannten, nichtlandwirtschaftlichen Berufsabschluss (Fähigkeitszeugnis, Attest, Matura) verfügen und mindestens 25 Jahre alt sind. Die Nachfrage war so gross, dass im September 2007 in Flawil mit zwei Klassen (28 Männer und 11 Frauen) gestartet werden musste. Die Weiterbildung dauert 35 Kurstage à acht Lektionen und endet mit einem Qualifikationsverfahren auf dem Betrieb.

Schuljahr 2008/09

Bereits sind wir in der Planung des Schuljahres 2008/09. Im Sommer/Herbst starten wir mit folgenden Angeboten:

- Offener Kurs in Salez
- Betriebsleiterschule (Modulare Weiterbildung) in Flawil
- Lehrgang Unternehmensführung in Salez
- Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen in Flawil

Josef Schmid

Bildung Landwirtschaft



Fünf Bauern und ein Schreiner, darunter ein Absolvent, zeigten am Schlussstag, dass Bauern auch noch anderes gut können.

Weiterbildungsprogramm, Ressorts, Änderungen in Departements Jahresbericht Fachkommission

An zwei Sitzungen kam die Fachkommission zusammen und sprach über Änderungen in den Departements (ED VD), das Weiterbildungsprogramm, die Ressorts, aber auch über aktuelle Themen wie Feuerbrand und Teilrevision Raumplanungsrecht.

Tätigkeitsbericht 2006 und Schwerpunkte 2007 wurden analysiert und besprochen. Die Auswertungen der Leistungen des LZSG zeigten folgendes Bild: Bei den Kursen ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen, die Einzelberatungen sind etwa gleich geblieben, bei den Projekten ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

QMS des LZSG

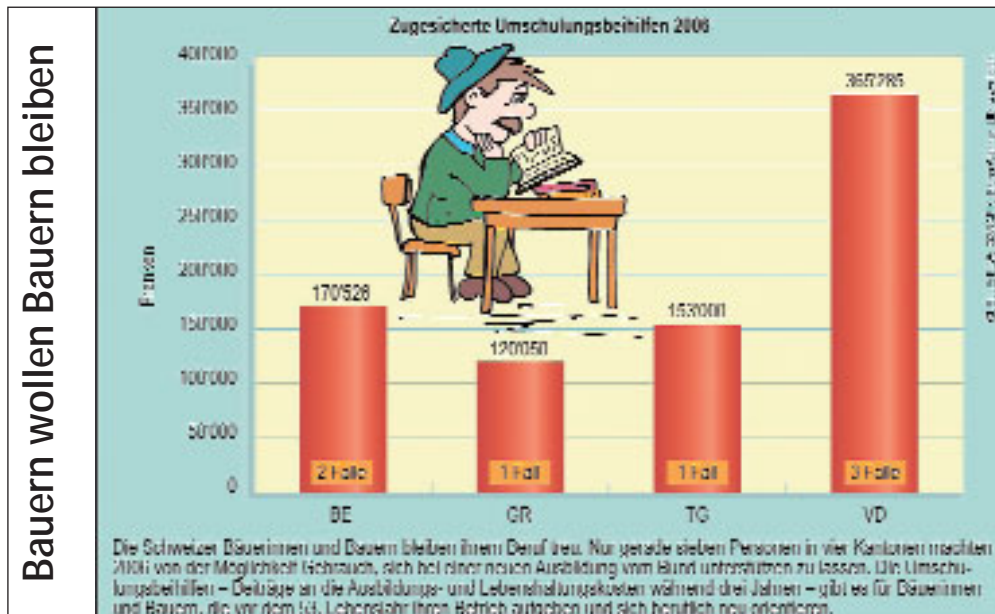
Es wurde über die Orientierung

und den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (QMS) des LZSG informiert. Das QMS soll in den ersten Monaten 2009 mit der Zertifizierung abgeschlossen werden. Der Zeitplan konnte bis jetzt mehr oder weniger eingehalten werden. Gesamthaft untersteht das Projekt jedoch einem hohen Zeitdruck, weil sich die Ausformulierung der Prozesse als sehr aufwendig gestaltet.

Weiterbildung 2007/08

Ein spezieller Schwerpunkt bietet wie letztes Jahr das Kursangebot für die Bäuerinnen (Multitalent Bäuerin). Im Zusammenhang mit der AP 2011 steht zudem die Möglichkeit der Energieproduktion (Raumplanung) im Zentrum. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Alpwirtschaft, im Beson-

deren die Alpkäserkurse. Ausserdem soll eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Beratungsdiensten der Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden (unter anderem die gemeinsame Publikation von Weiterbildungsveranstaltungen) angestrebt werden. Es wurde wieder ein attraktives Weiterbildungsangebot zusammengestellt. In jedem Ressort finden sich aktuelle Themen, sodass für jeden etwas dabei ist und hoffentlich auch rege genutzt wird. Eine Weiterbildung bringt immer etwas, und ohne diese bleibt die Branche stehen. In einer so schnelllebigen Zeit wie heute ist es umso wichtiger, dass man immer auf einem aktuellen Stand ist, damit man sich den aktuellen Trends und Herausforderungen stellen kann.



Rheinhoftag und Ehemaligensonntag in Salez vom 20. Mai 2007

Ehemaligensonntag und Jubiläum

Am Rheinhof in Salez gab es am 20. Mai Grund zum Feiern. Vor 30 Jahren begann hier die Geschichte des Landwirtschaftlichen Zentrums. Daher luden das Landwirtschaftliche Zentrum SG und das BZB Rheinhof mit dem Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen zum Tag der offenen Tür ein.



Der Rheinhof feierte am Ehemaligensonntag sein 30-Jahr-Jubiläum.

Höhepunkte bildeten das Platzkonzert der Jugendmusik Sennwald, der Auftritt des Zauberers «Hannes vo Wald» und die Prämierung der von Landwirtschafts- und Coiffeurlehrlingen gemalten und gestylten Kühe (Cow-Art). Ausserdem nutzten die St.Galler Bäuerinnen den feierlichen Anlass, um mit der Einweihung einer Blumenrabatte dem Rheinhof einen zusätzlichen Farbtupfer zu verpassen. Mit der bäuerlich-

hauswirtschaftlichen Beratung, dem Sekretariat des kantonalen Bäuerinnenverbandes und der neu ebenfalls hier stationierten Bäuerinnenausbildung möchten sie am Rheinhof Wurzeln schlagen und mit ihm wachsen und blühen.

Bei schönstem Sommerwetter hatten die Besucher und Ehemaligen zudem die Möglichkeit, den



Bei schönstem Sommerwetter trafen sich am 20. Mai Ehemalige und interessierte Besucher am Rheinhof, Salez.



Der Auftritt des Zauberers «Hannes vo Wald» war einer der Höhepunkte am Ehemaligensonntag.

Schaugarten mit Demofeld, den Frümser Rebberg und den Gutsbetrieb zu besichtigen. Während sich die Kinder beim Traktörli-Parcours oder beim Zauberer «Hannes vo Walde» verweilten, konnten sich Erwachsene an diversen Informationsständen und Ausstellungen über das vielfältige Angebot am Rheinhof informieren.

Doris Süess

Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen VSTG

Ehemaligenreise nach Südtirol

Vom 10. bis 12. August reiste eine Gruppe ehemaliger Schüler und Schülerinnen St.Galler Landwirtschaftsschüler nach Südtirol. Die Besichtigung einer Biogasanlage, eines Braunviehbetriebes auf 1200 m Hanglage, Südtiroler Obstkulturen oder einer Haflingerzucht waren nur einige der Höhepunkte.



2007 führte die Ehemaligenreise ins Obstland Südtirol.

Nach erfolgter Sammeltour wurden wir an der landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet verwöhnt. Kein leichtes Unterfangen, fast gleichzeitig 150 Personen zu verköstigen. Die Freude, alte Bekannte von vergangenen Ehemaligenreisen zu treffen, war gross. Auch den «Neulingen» fiel der Kontakt zur Gruppe leicht. Schnell wurde an den Tischen rage diskutiert.

Bündner Biogasanlage

Am Vormittag besuchten wir die

einzigste Biogasanlage in Graubünden. Das Verfahren für die Bewilligung der Biogasanlage sei ein einziger Behördenmarathon gewesen, berichtete Landwirt Toni Hofmann. Nach anfänglichen «Kinderkrankheiten» laufe die Anlage jetzt aber gut. In seiner Anlage veredelt er Rasenabschnitte, Mist, Gülle, Molke, Speiseabfälle und Speiseöl aus dem Raum Davos und Klosters zu Ökostrom. Die Nebenprodukte

Düngererde und Gülle sind gefragt. Zudem wird die Restwärme für die eigene Anlage und das Wohnhaus mit Ferienwohnungen genutzt.

Nach diesen Erläuterungen ging es weiter über den Flüelapass nach Zerneß. Hier machten wir einen Mittagshalt. Bei der Fahrt über den Ofenpass durch den Nationalpark ins Münstertal spähnten wir mit Argusaugen in die unberührte Landschaft. In Tschiers, dem obersten Dorf des Münstertals, erläuterte uns Fischereiaufseher Pitsch die Revitalisierung der Rom. Auf einer Gesamtlänge von einem Kilometer wurde dem Rom ein natürliches Bachbett gegeben. Gleichzeitig wurde das anfallende Aushubmaterial auf die vernässten Wiesen abgelagert und damit deren Ertrag optimiert. Auf eine teure Bepflanzung des Ufers wurde verzichtet. In der Zwischenzeit wachsen am Ufer jedoch eine Vielfalt von Pflanzen und Sträuchern.



Das Dorf Hafling ist in vieler Weise geschichtsträchtig.

Braunvieh ob Bozen

Auf der Fahrt durchs Vinschgau und Meran nach Bozen sah man schnell, dass wir im Südtirol angekommen waren. Obstanlage an Obstanlage reiht sich, soweit das Auge reicht. In Bozen konnten wir für zwei Tage die Zimmer beziehen.

Ausgeruht begann der neue Tag nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Wir konnten wählen zwischen einer Altstadtführung in Bozen oder dem Besuch eines Braunviehzuchtbetriebes. Letzteres interessierte mich mehr. Hoch über Bozen in Vöran auf 1200 Meter Hanglage befindet sich der Zuchtbetrieb der Familie Innerhofer. Die Kühe bewegten sich ruhig im engen Laufstall. Hier spürte man, dass die Betriebsleiterfamilie viel Zeit für die Tierhaltung aufwendet. Im steilen Gelände können die Kühe erst Anfang September bis Ende Oktober auf die Weide. Das Jungvieh sömmer auf höher gelegenen Almen. Kraftfutter sowie



Während fast sechs Monaten kann die Firma Giesser Erdbeeren liefern.



Elf Apfelsorten dürfen die Bezeichnung «Südtiroler Apfel g.g.A» tragen.

Maissilage und Luzerne werden zugeführt. Für die Industriemilch erhalten die Innerhofers 39 Cent. Hingegen können für die Milch, die regional vermarktet wird, bis zu 52 Cent gelöst werden.

Haflinger als Markenzeichen

Im Dorf Hafling, das auf einem Hochplateau gelegen ist, haben wir viel über die Geschichte und die Eigenschaften der Haflingerpferde erfahren. Ein Haflinger sollte zuverlässig, kraftvoll und dabei auch immer «vif» und «herzig», eben charmant wirken. Durch seine Vielseitigkeit und Verlässlichkeit wurde er zu einem Markenzeichen Südtirols und gehört zum Kulturerbe des Landes. Der Haflinger ist heute auch als Familien- und Freizeitpferd weltweit auf dem Vormarsch.

Elf Südtiroler Äpfel

Nach einer längeren Mittagspause wurden wir talwärts nach Töll chauffiert. Die Wanderfreudigen konnten einen 1,5-stündigen Fussmarsch auf dem Waalweg

zwischen den endlosen Obstanlagen machen. Der Waal ist eine künstlich angelegte Wassergrabenrinne, mit der die Obstkulturen bewässert werden.

Auf dem Lahnerhof in Marling wurden wir schon erwartet. Herr Lamprecht, zugleich Obst- und Weinbauer sowie Schnapsbrauer, berichtete über seine Produkte. Besonders viel wusste er über den Südtiroler Apfel zu erzählen. Elf Apfelsorten dürfen die Bezeichnung «Südtiroler Apfel g.g.A» tragen. Diese Bezeichnung stehe für «geschützte geografische Angabe». Das Klima prägte den Südtiroler Apfel. Warme sonnige Tage und kühle Nächte in den Höhenlagen von 250 bis 1000 Meter über Meer schaffen ideale Bedingungen. Nach diesen Ausführungen durften wir uns an einer zünftigen Vesperplatte mit eigenem Wein-, Trauben- und Apfelsaft gütlich tun. Bei herrlicher Aussicht und angenehmen Abendtemperaturen war es ein gemütlicher und geselliger Abend.

Griesser Erdbeeren

Schon hiess es wieder Abschied nehmen vom Südtirol. Die Carfahrt führte uns durchs Eisenackertal via Brixen nach Mauls bei Freienfeld. Was am zweiten Tag die Obstanlagen waren, waren diesmal Erdbeerkulturen. Der Familienbetrieb Griesser hält 25 Hektaren Terminkulturen im Folientunnel und 10 Hektaren Freilandanbau. Die anfallenden Arbeiten werden von rund 120, vorwiegend polnischen Helferinnen erledigt. Die Firma Griesser kann während fast sechs Monaten frische Spitzenqualität an die Grossmärkte und Handelsketten

in Italien liefern. Ihre Kulturen liegen zwischen 400 und 900 Meter über Meer.

Über die Alpenstrasse via Brenner erreichten wir schliesslich das Hotel Wipptalerhof. Nach dem feinen Mittagessen staunten wir nicht schlecht, dass zum Dessert Griesser Erdbeeren aufgetischt wurden. Annette und Sepp Holenstein haben einmal

mehr an alles gedacht. Auf dem Heimweg passierten wir die Europabrücke, die mit ihrer Stahlkonstruktion ein imposantes Bauwerk ist. Unweit davon sahen wir den neuen Olympiaschanzenturm von Innsbruck. Einen kurzen Halt machten wir noch im Rasthof Trofana. In der grossen Raststätte können Bauern in nostalgischem Ambiente

ihre Spezialitäten anbieten. Über den Arlbergpass erreichten wir schliesslich die Landwirtschaftliche Schule Salez, wo wir auf unserer dreitägigen Reise zum letzten Mal verköstigt wurden. Wir durften eindruckliche Tage erleben und freuen uns jetzt schon auf die nächste Vereinsreise, egal wohin sie uns führt.

Luzia Bleiker, Wattwil

Traditionelle Alpwanderung der Ehemaligenvereine

Wandern auf den Flumserbergen

Am 26. Juli fand die Alpwanderung der Ehemaligenvereine statt. Diesmal ging es auf die Flumserberge. Am Mittag besuchte die Wandergruppe die Alp Panüöl und am Nachmittag war man zu Gast auf der Alp Tannenboden. Bei idealem Wanderwetter kam auch der kameradschaftliche Teil nicht zu kurz.

Gegen hundert Erwachsene und 35 Kinder trafen sich am 26. Juli zur Alpwanderung des Vereins ehemaliger Schüler und Schülerinnen St.Galler Landwirtschaftsschulen (VESTG) auf dem Tannenboden. Für einmal ging es per Gondelbahn bergwärts auf den Maschgenkamm auf 2020 Meter über Meer.

Ausbauprojekt geplant

René Zimmermann von den Bergbahnen Flumserberg AG informierte über die Aktivitäten dieser Tourismusregion. Die Zusammenarbeit von Tourismus und Berglandwirtschaft bringt

für beide Seiten einen Gewinn. Zum einen profitieren die Landwirte von zusätzlichen Arbeitsplätzen für den Nebenerwerb im Winter, zum andern leisten sie mit der Pflege der Landschaft einen Beitrag für das Erscheinungsbild der Region.

Auf den Flumserbergen ist ein Ausbauprojekt geplant. Um höher gelegene Pisten zu erschliessen, sollen in den nächsten Jahren fünf neue Transportanlagen gebaut werden.

105 Kühe auf Panüöl

Das nächste Ziel war die etwas tiefer gelegene Kuhalp Panüöl. Rund die Hälfte der Teilnehmer entschied sich für die kürzeste Route, während die restlichen eine etwa 30-minütige Zusatzschleife unter die Füsse nahmen. Nach dem Mittagessen orientierte Ernst Brandstetter über die Alp Panüöl. Sie gehört zur Ortsgemeinde Flums-Dorf und hat eine Fläche von drei Quadratkilometer. Die Milch der 105



Die Kinder durften die begehrten Messing-Kühe in Empfang nehmen.



Gegen 100 Erwachsene und 35 Kinder nahmen an der Alpwanderung der Ehemaligenvereine teil.

Kühe wird als Konsummilch an die Nordostmilch AG verkauft. Für die Melkarbeit steht ein neuer Fischgrat-Melkstand zur Verfügung. Neben der Betreuung des Viehs betreibt die Familie Pfanner auf Panüöl eine kleine Bergwirtschaft.

Tourismusattraktion Käsen

Kurz darauf folgte ein weiterer Höhepunkt: Die Kinder durften die begehrten Messing-Kühe in Empfang nehmen. Frisch gestärkt ging es nun weiter via Alp Prod bis zur Alp Tannenboden, wo Marco Gadiant einiges zu erzählen wusste: Die Alp ist im Besitz der Ortsgemeinde Flums-Grossberg. Während rund 100 Tagen werden hier gegen 100 Kühe gehalten. Alle Milch wird auf der Alp verarbeitet und zum Teil direkt im Restaurant verkauft. Eine Besonderheit ist die Brauchtumskäserei. Hier können

Touristen unter fachkundiger Anleitung selber Käse nach traditioneller Art herstellen. Der so produzierte Käse wird während sechs bis acht Wochen gepflegt und anschliessend den Gästen zugestellt. Dieses Angebot ist bei der Kundschaft beliebt und vermittelt Einblick in Alpwirtschaft

und Milchverarbeitung. Nach diesem Referat konnten alle Anwesenden die Käsespezialitäten der Alp Tannenboden gleich selber probieren. Mit vollem Bauch und schönen Eindrücken machten sich die Wanderfreudigen auf den Heimweg.

Bruno Kessler, Herisau



Ueli Frehner dankte der Familie Pfanner für die Gastfreundschaft und überreichte ihr eine bemalte Holztafel zur Erinnerung.

Vor 25 Jahren an der Landwirtschaftlichen Schule

Tüchtigen eine Chance geben

Den Winterkurs 1982/83 absolvierten 49 Schüler, wobei 55 Prozent der Schüler aus dem Berggebiet stammten. «Dem Tüchtigen eine Chance geben», dies war die Überschrift der Abschlussrede von Regierungsrat Willy Hermann.

Es ist erstaunlich, wie schnell 25 Jahre an einem vorbeiziehen, ohne dass man sich gross Gedanken darüber macht. Wir, der Jahrgang 82/83, waren ein bunter, wild zusammengewürfelter Haufen, und gerade dieser Umstand war es, der so wertvoll für das weitere Leben war und heute noch ist.

Unterschiedlichste Typen

Diese zwei Winterkurse waren für viele der Grundstein für eine lange und tiefe Kameradschaft und Freundschaft. Wenn ich bedenke, was alles abging, wie viele Säcke Blackenwurzeln wir stechen mussten, wie viele Reihen Eisen wir für Ueli Haltiner schneiden mussten, wie viele Samstage und Abende wir Bert Hollenstein oder August Trittenbass helfen mussten... Das alles aneinandergereiht ergibt eine beachtliche Summe, wobei wir sicher einen der vorderen Plätze erreichen würden.

Sicher darf man unseren Jahrgang nicht als einen Überflieger bezeichnen, aber wir hatten andere Werte, die im Leben mindestens so viel zählen wie schulische Leistung. Unser Jahrgang hatte in der Breite der verschiedenen Ty-

Vor 25 Jahren in Flawil/Salez

Thomas Ackermann, Niederuzwil	Benedikt Huber, St.Gallen
Herman Alpiger, Alt St.Johann	Andreas Keller, Jonschwil
Werner Alpiger, Haag	Bruno Keller, Zuckenriet
Severin Bärtsch, Azmoos	Josef Keller, Bächli-Hemberg
Bruno Baumann, Hagenwil	Heinrich Knöpfel, Schönen-
Manfred Baumgartner, Kriessern	grund
Hans Bingesser, Muolen	Josef Kuhn, Bütschwil
Markus Bischof, Heiden	Ueli Kuratli, Stein SG
Markus Böni, Mosnang	Martin Langenegger, Gais
Urs Britt, Ricken	Franz Latzer, Niederbüren
Jakob Brühwiler, Niederwil	Guido Lengwiler, Andwil
Christian Brunner, Schönengrund	Jakob Looser, Oberhelfenschwil
Jakob Brunner, Hemberg	Walter Muheim, Wittenbach
Thomas Büchel, Bendern	Josef Müller, Herisau
Thomas Butz, Niederuzwil	Thomas Oertig, Gossau
Christoph Dörig, Gossau	Hansruedi Reinli, Bichwil
Josef Eicher, Engelburg	Cornel Rimle, Haggenschwil
Willi Forster, Oberuzwil	Hansueli Roduner, Speicher
Robert Gantenbein, Speicher	Hermann Roth, Bächli-Hemberg
René Germann, Lenggenwil	Andreas Schlegel, Grabs
Markus Glaus, Fischingen	Renate Schnetzer, Lütisburg
Kurt Gmünder, Bühler	Station
Hansruedi Götti, Marbach	Rolf Schönenberger,
Alois Graf, Kirchberg	St.Margrethen
Bernhard Halter, Rebstein	Herbert Schreiber, Schaan
Grego Hanimann, Mörschwil	Peter Senn, Degersheim
Stefan Harder, Kirchberg	Sepp Sennhauser, Rosstrüti
Martin Hautle, Flawil	Willi Steiner, Rieden
Jakob Helfenberger, Arnegg	Werner Sturzenegger, Speicher
Andreas Hersche, Nieder-	Mathias Vetsch, Sevelen
helfenschwil	Daniel Widmer, Herisau

pen etwas zu bieten von Querdenkern, Rebellen, Träumern bis hin zu Realisten und Pessimisten. Dass dies den Schulbetrieb mit allen Verantwortlichen und Lehrern ziemlich arg belastete, zeigt ein Bericht über die Abschlussfeier am Rheinhof Salez.

Zitat aus der Tagespresse

In die Freude über den Abschluss des Schuljahres an der landwirtschaftlichen Schule Rheinhof Salez mischte sich ein greller Missklang, als der Schulleiter im Kursbericht ausführlich zwei Vorkommnisse erwähnte, die er zu

den deprimierendsten seiner Schulleiter-Laufbahn zählte. Die Festgemeinde horchte überrascht auf und konnte dann erfahren, dass es sich dabei um zwei Streiche handelte, die nach unserer Auffassung nicht im Geringsten kriminell waren, sondern als harmlose Begebenheiten jugendlichen Übermutes gelten können. Es waren Streiche, wie sie wohl auch in anderen Internaten und in Rekrutenschulen bisweilen vorkommen. Dass die Schüler die «Missetäter» nicht verrieten, war verständlich und keineswegs verwerflich. Wir hielten zusammen wie Pech und Schwefel. Unbegreiflich war jedoch, als der Schulleiter in gewagtem Gedankensprung versuchte, die beiden Vorfälle und insbesondere das

Komplott des Schweigens in Parallele zum Gesinnungsterror in der Nazizeit zu setzen, der damals von einer mutlosen, schweigenden Mehrheit getragen und gedeckt wurde und alle Menschlichkeit zerstört hatte. Ebenso bedauerlich war es, als der Schulleiter daraus folgerte, dass «dieser andere Mensch» heute nicht nur im Iran, in Libanon, in San Salvador und in Afghanistan anzutreffen ist, sondern sich mitten unter uns befindet.

«Rangers 83»

Trotz all dieser Tatsachen haben genau unsere Werte dazu beigetragen, dass wir 1983 unter Mit Hilfe von Urs Kaufmann den Verein «Rangers 83» gründeten, um unsere Kollegialität und Freundschaft zu pflegen, und das bis

heute. Wir dürfen bemerken, dass aus uns allen gute und erfolgreiche Berufsleute geworden sind, die mit beiden Beinen und mit Interesse für die Landwirtschaft und Wirtschaft im Leben stehen.

An dieser Stelle möchten wir im Namen all unserer Kameraden allen Lehrkräften und dem Verwalterehepaar recht herzlich danken. Sie waren es, die versuchten, uns zu formen und zu schleifen, damit wir ein solides fundiertes Fachwissen auf den Lebensweg mitbekamen. Leider sind einige von ihnen nicht mehr unter uns, aber in unseren Gedanken und Geschichten leben sie weiter mit dem Mythos Rheinhof Salez.

Manfred Baumgartner, Bernhard Halter – Rangers 83

Die landwirtschaftliche Schule in Flawil 56/58

Vor 50 Jahren in Flawil

Die Landwirtschaftliche Schule und vor allem das dort Gelernte prägte mein ganzes Berufsleben. Gerne erinnere ich mich zurück an diese Zeit, die Winterschule 56/57 und 57/58.

Zum Beispiel an unsere Lehrer:

- Lehrer Muggli, der uns neben dem Fach Bau und Leben der Haustiere (Kleintierhaltung) auch Anstandsregeln lehrte. So zum Beispiel: «Man soll nicht im Sonntagshäs in den Stall.» oder: «Man soll in der Kirche nicht merken, dass man neben einem Bauern sitzt.»

- Lehrer Hofer, der, noch bevor er ins Zimmer trat, bereits die erste Frage gestellt hatte, und natürlich auch Lehrer Zogg, bei dem wir eigentlich Maschinenkunde hatten, stattdessen aber immer rege Diskussionen geführt wurden...

Auch die Mittwochnachmittage blieben mir in Erinnerung. Da mussten wir, in Gruppen aufgeteilt, die anfallenden Arbeiten auf dem Landwirtschaftsbetrieb oder in der Küche erledigen. In der Küche war dies meist Kartoffelschälern, aus denen dann wieder die Frühstücksrösti hergestellt wurde. Ich staune heute

noch, wie die Küchenmannschaft jeden Morgen eine solche Menge Rösti kochen konnte.

Auch erinnere ich mich an einige Episoden aus den Schlafräumen. So erwachte ich einmal in meinem Bett draussen im Gang. Die Moralpredigt von Direktor Schwizer folgte stets beim Morgenessen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit meinen ehemaligen Schulkollegen. Viele von ihnen habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Ich hoffe, einige von ihnen in St.Gallen wieder zu treffen.

Xaver Lenherr, Gams

Erinnerungen an die Schulzeit in Flawil 1957/58

In der «Landi» damals

Am Schlusstag wurde im Speisesaal Rückschau gehalten und die besten Schüler geehrt. Für die Schüler gab es eine heisse Wurst, Eltern und Gäste dislozierten fürs Mittagessen ins Hotel Rössli. Die meisten unserer Klasse feierten dieses Ereignis im Restaurant auf dem Eppenberg bei Mitschüler Hans Sutter.

Der Winterkurs 1956/57 stand unter der Leitung von Dr. Martin Schwyzer. Dem Winterkurs 1957/58 stand Alfons Keller als neuer Direktor vor. Tierzucht war ohne Zweifel für alle das Hauptfach, und zwar bei Dr. Martin Schwyzer. Er war es auch, der uns das Ausfüllen der Exterieurkarten beim Viehtaxieren beibrachte. Wir fühlten uns fast wie Schauexperten, wenn wir die verschiedenen Positionen benoteten. Heftige Diskussionen gab es im zweiten Kurs zwischen Dr. Martin Schwyzer und Rudolf Menzi, der im Sommer ein Prak-



Die Klasse 2a beim Ausflug nach Zug.

tikum in Dänemark gemacht hatte. Von der künstlichen Besamung wollte Schwyzer nichts wissen. Ihm lagen die Toggenburger Bauern am Herzen, die im Herbst die vielen Jungtiere verkaufen wollten.

Erster Traktor an der Schule
Bei Herrn Tschumi warf der Unterricht weniger Wellen. Buchhaltung und Betriebslehre waren seine Fächer. Für die Schätzung der Liegenschaft «Rie-

dern» konnten wir das Schulzimmer verlassen, was allen recht war. Bau und Leben der Haustiere, so hiess das Fach bei Dr. Josef Muggli. Das vollständige Kuhskelett mit Hörnern wird noch allen in Erinnerung sein. Im zweiten Kurs stand Milchwirtschaft im Vordergrund. Im Labor im Kellergeschoss wurde mit Pipette und Reagenzgläsern umgegangen. Ebenfalls gehörte Kleinviehzucht zu seiner Aufgabe. Ausserdem fühlte er sich verpflichtet, uns Schüler durch die Blume etwas mehr Anstand und Umgang beizubringen.

Obstbau, das war eine tolle Sache, der Unterricht fand im Freien statt. In der damals frisch angelegten Baumschule westlich vor dem Schulhaus galt es, die umgepflanzten und jungen Bäume zu pflegen. erinnert ihr euch noch an Baumwärter Josef Thoma aus Zuzwil und an Fachlehrer Jakob Zogg? Zogg unterrichtete uns auch im Fach Maschinenkun-



Internatsleben 1958: vorfasnächtliche Stimmung im Schlag 11.

de. Sein Schwerpunkt war das Richten des Messerbalkens. Damals wurde auf vielen Bauernhöfen das Heugras noch mit Pferdetraktoren gemäht. Die Landwirtschaftliche Schule hat auch erst im Jahre 1956 mit einem «Alpina Ökonom» den ersten Traktor gekauft. Wenn dieser in der Pause am Schulzimmer vorbeifuhr, eilten wir alle ans Fenster.

Zu Pferd zur Post

Waldbau mochten alle, damals noch ohne Motorsäge. Also marschierten wir mit Axt und Waldsäge in den nahen Rehwald. Dort lehrten wir das richtige Fällen der Tannen. Pferdekunde, Geometrie und Feldmessen waren die Fächer, die uns Hans Hofer, der spätere Direktor des Landverbandes, unterrichtete. Die beiden Freiburger auf dem Betrieb wurden täglich vor den Wagen gespannt, um die Postsäcke mit den Milchproben im Dorf abzuholen und ins Labor zu bringen. Auch die Milch der Kühe wurde zum Bahnhof gefahren und als Gegenfuhr Buttermilch für die Schweine abgeholt.



Winterkurs 56/57 vor dem Schulhaus.

Jede Woche wurde im Hörsaal ein Schülervortrag abgehalten. Präsident und Aktuar wurden von den Mitschülern im Voraus bestimmt, nicht immer ganz einfach. Damit alles in Ordnung ablief, war immer ein Lehrer zugegen.

Bei Lehrer Hans Egli, der uns den Ackerbau und Pflanzenbau näherbrachte, herrschte ein besonders zackiger und militärischer Ton. Da waren Düngerlehre und Bienenhaltung bei Herrn Jakob Lutz gemächlicher, aber nicht weniger lehrreich. Bei Herrn Kaufmann, einem jungen Sekun-

darlehrer aus Flawil, hatten wir Physik.

Praktische Arbeiten standen einmal pro Woche auf dem Stundenplan. Hinter dem Schulhaus hatten wir uns in einem Glied aufzustellen. Werklehrer Herman Grob teilte uns für die verschiedenen Arbeiten ein. Da waren Gartenarbeiten bei Gärtner Jud, Stallreinigung bei Melker Ueli Niedermann, Misten bei Niklaus Baumgartner oder Kartoffeln verlesen mit Stefan Zäch. Die wohl beliebteste Arbeit war das Kartoffelschälen in der Küche. Dass der Unterricht bis am Samstagmittag dauerte, war damals selbstverständlich. Auch die praktischen Arbeiten vor dem Morgenessen gehörten zum Tagesablauf.

Exkursionen

Für das leibliche Wohl sorgten die Küchenmannschaft und deren Mitarbeiterinnen. Ich sehe das Bild noch vor mir, wie wir im voll besetzten Speisesaal die Malzeiten genossen. Riecht ihr sie, die dampfenden Schüsseln oder gelbbraunen Käseschnit-



Die Küchenmannschaft und Zimmermädchen.

ten? Gab es Fladen, wurde nichts stehen gelassen, in den Händen trugen wir hinaus, was beim Mittagessen übrig blieb. Beim Essen hatten wir Gelegenheit, die Hausmädchen zu mustern. Nebenbei, für ein Mittagessen zahlte ich damals Fr. 1.70 bei Fräulein Eisenhut im Büro.

Besondere Abwechslungen boten die Exkursionen. Da war die Wanderung mit dem Förster des Klosters Magdenau. Er zeigte uns die ersten Douglasbäume, die sie angepflanzt hatten. Ein Besuch

galt dem Gutsbetrieb Schloss Watt und der Mosterei Studach in Mörschwil. Auch dem Gutsbetrieb des Klosters Wurmsbach galt ein Besuch, ebenso wie der Traktorenfabrik Högger in Gosau. Durch den Betrieb des Asyls Wil führte uns der Verwalter Schneider.

Die Abschlussexkursion nach Zug ins Zentrum des Braunviehzuchtverbandes und der Besuch in der Chamau sind wohl allen noch in bester Erinnerung. Dort führte uns der spätere Lehrer und

Direktor unserer Schule, Hans Eugster, durch den Betrieb.

Was ist wohl aus unseren Mitschülern geworden? Mit einigen aus der Umgebung hat man heute noch Kontakt. Andere hat man nicht mehr gesehen. Freuen wir uns auf die kommende Ehemaligentagung in St.Gallen. Ich hoffe, dass viele erscheinen und wir einige gemütliche Stunden verbringen können. Wenn ihr noch Fotos von damals habt, so bringt sie doch mit.

Ernst Siegenthaler, Flawil

Jahresprogramm 2008

Ehemaligensonntag

Sonntag, 18. Mai 2008

Tag der offenen Tür an der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte Rheinhof, Salez

(Nähere Angaben an der Hauptversammlung oder im «St.Galler Bauer»)

Ehemaligenreise nach Österreich

Auslandreise vom 21. bis 27. Juni 2008 nach Österreich

Besichtigung von Landwirtschaftsbetrieben in der Region Wachau–Wien

(Detailprogramm erscheint im «St.Galler Bauer»)

Ehemaligenreise nach Kanada

Nach Kanada vom 15. bis 30. August 2008

Besichtigung von Landwirtschaftsbetrieben in der Region Westkanada, Alberta; Reiseleiter: Thomas Ackermann, Ehemaliger Direktor an der Landwirtschaftlichen Schule Rheinhof

(Nähere Angaben an der HV oder im «St.Galler Bauer»)

Alpwanderung

Dienstag, 22. Juli 2008 (Verschiebedatum: 24. Juli 2008)

Nesslau–Laad–Speer

(Nähere Angaben folgen im «St.Galler Bauer»)

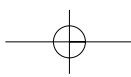
Hauptversammlung

Sonntag, 18. Januar 2009

In der Olma-Halle 9.2, St.Gallen



VESTG



Verein ehemaliger Schülerinnen des Custerhofs

Einladung zur Hauptversammlung



Sonntag, 20. Januar 2008, 10 Uhr,
in der Olmahalle 2.1

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählerinnen
3. Protokoll der letzten Hauptversammlung
4. Jahresbericht der Präsidentin
5. Informationen über die Ausbildung
6. Vereinsrechnung
7. Jahresbeitrag
8. Wahlen
9. Mutationen
10. Jahresprogramm
11. Neu-, Ehren und Freimitglieder
12. Allgemeine Umfrage

Anschliessend an die Hauptversammlung informiert uns Elisabeth Thür über das abgeschlossene Rumänienprojekt. Danach geniessen wir zusammen mit den ehemaligen Schülern den Apéro und das Mittagessen.

Anmeldungen zum Mittagessen sind dringend nötig und bis zum Montag, 14. Januar 2008, bei Ursula Forster, Sommerau, 9200 Gossau, Tel. 071 385 11 69, möglich.

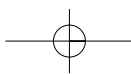
14 Uhr: Buntess Nachmittagsprogramm

- Akrobatikgruppe «die Fortis» aus Gossau
- Oberschwäbischer Humor mit Bernhard Bitterwolf
- Tanz mit der Familienkappelle Koch aus Gonten

Natürlich soll auch genügend Zeit bleiben, um Erinnerungen auszutauschen. Wir freuen uns, Sie am Ehemaligensonntag begrüssen zu dürfen.

Herzlich willkommen in St.Gallen.

*Ihre Präsidentin
Luzia Bleiker-Lengwiler*



Verein ehemaliger Schülerinnen des Custerhofs

Protokoll der Hauptversammlung

Hauptversammlung vom 21. Januar 2007 in St.Gallen

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmzählerinnen
3. Protokoll der letzten Hauptversammlung
4. Jahresbericht der Präsidentin
5. Jahresbericht von Marianne Urbach
6. Jahresrechnung und Revisorenbericht
7. Jahresbeitrag
8. Mutationen
9. Jahresprogramm
10. Neumitglieder/Ehren- und Freimitglieder
11. Allgemeine Umfrage

1. Begrüssung

Wie ein Wunder

Wunder gäbe es, sagt jemand,
aber wenige Menschen, die sich
wundern.

Man müsste stehen bleiben,
keinen Schritt mehr tun.
Und sehen, nichts als sehen.
Mit den Ohren schauen müsste
man.

Und fragen, was wohl wäre,
wenn es alles das nicht gäbe?
Leere, Öde wäre.

Stehen bleiben und die Augen
schliessen.

Einen Tropfen Wasser sehen
oder kosten.

Eine Weile nichts als sein und
dann verstholen fragen:

Gibt es ausser Wundern sonst
noch was?

Mit diesem schönen Gedicht von
Vreni Merz und einem herzlichen
Grüezi eröffnete die Präsidentin



Gibt es ausser Wundern sonst noch was...?

(pixelio)

Lucia Bleiker die diesjährige Hauptversammlung. Ganz besonders begrüsst sie unsere Gäste Barbara Dürr, Präsidentin des kantonalen Bäuerinnen Verbandes St.Gallen, unser Ehrenmitglied Erika Zahner, ehemalige Schulleiterin Custerhof, Seline Heim, Kantonsrätin und Bauernverbandsvorstandsmitglied, Lucia Sieber, Beratung Salez und Berichterstatterin, Silvia Hohl hauswirtschaftliche Beratung, aber auch unsere ehemaligen Vorstandsmitglieder Bernadette Sätteli, Rosmarie Vetsch, Rita Popp, Ingrid Schuler, Pia Angern und Alice Schelling. Auch alle 25- und 50-Jahr-Jubilantinnen und die Freimitglieder werden ganz herzlich begrüsst.

Einige Personen haben sich entschuldigt. Es sind dies Hansruedi Stöckling, Regierungsrat; Peter Bruhin, LV St.Gallen; Regula Stricker, Beraterin AR; Elisabeth

Thür, Patrizia Gämperle (ehemalige Präsidentin), Theres Durrer Kantonale Präsidentin AI, Milly Wittenwiler; Marianne Urbach, Custerhof; Karin Henauer, Präs. Ehm. Arenenberg und Kathrin Meyerhans, Olmaleitung.

Unser Vorstandsmitglied Maria Koch und ihre Familie umrahmten auch dieses Jahr die Hauptversammlung mit ihren wunderschönen Appenzellerklängen.

2. Wahl Stimmzählerinnen

Als Stimmzählerinnen werden Barbara Lenz und Marianne Oertle vorgeschlagen und gewählt. Auch stimmt die Versammlung der vorgeschlagenen Traktandenreihenfolge zu.

3. Protokoll der HV 2006

Das Protokoll der Hauptversammlung 2006 ist im «St.Galler Bauer» publiziert worden. Die Diskussion dazu wird nicht ge-

nutzt. Das gut verfasste Protokoll der Aktuarin Rita Popp wird genehmigt und herzlich verdankt.

4. Jahresbericht Präsidentin

Der Jahresbericht der Präsidentin wurde allen Mitgliedern zugestellt und im «St.Galler Bauer» publiziert. Viele Anlässe und Begebenheiten hat uns die Präsidentin Luzia Bleiker wieder in Erinnerung gerufen. Ich möchte an dieser Stelle der Präsidentin für ihren ausführlichen und interessanten Jahresbericht danken. Er wurde von der Versammlung mit einem kräftigen Applaus bestätigt.

5. Jahresbericht M. Urbach

Da sich Marianne Urbach kurzfristig entschuldigen musste, wurde der Bericht von unserer Präsidentin vorgelesen. Auch im Sommer 2006 konnte leider nicht mit einer Vollzeitausbildung begonnen werden und für die berufsbegleitende Ausbildung waren zu wenige Anmeldungen im Custerhof eingetroffen. Nun werden ab dem Februar 2007 die Module Wäscheversorgung und Hauswirtschaft durchgeführt. Bis auf zwei Teilnehmerinnen sind ausschliesslich zukünftige oder schon aktive Ausbilderinnen für das Hauswirtschaftsjahr oder für das 1. Lehrjahr der dreijährigen Ausbildung «Fachfrau Hauswirtschaft» angemeldet.

Nun noch einen Hinweis auf das Projekt in Rumänien. Dieses steht kurz vor der Entlassung in die Selbständigkeit, d.h. die Unterstützung aus der Schweiz wird beendet. Wer sich gerne einen Eindruck vor Ort machen möchte, hat die Gelegenheit, unter kund-

ger Führung von Elisabeth Thür an einer Reise teilzunehmen. Reiseunterlagen und Prospekte sind bei ihr erhältlich. Elisabeth Thür würde sich freuen, einige Ehemalige unter den Reiset Teilnehmern begrüssen zu können.

6. Jahresrechnung, Revisorenbericht

Die Kassierin Ursula Forster erläutert die Jahresrechnung. Erfreulicherweise darf eine Vermögenszunahme von Fr. 540.60 zur Kenntnis genommen werden. Die Revisorin Anita Grünenfelder stellt folgende Anträge: Erstens, die Jahresrechnung 2006 sei zu genehmigen und die Kassierin zu entlasten; zweitens, der Kassierin und dem gesamten Vorstand sei für die geleisteten Dienste der beste Dank auszusprechen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

7. Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag wurde bei 12 Franken belassen.

8. Mutationen

Mit einer stillen Minute gedenken wir der drei Mitglieder, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Es sind dies Therese Good, Mels, Paula Hälg, Degersheim, und Hedi Ruesch, Üsslingen.

Leider haben auch einige Frauen den Austritt aus dem Verein gemeldet. Andere haben die Mitgliedschaft verloren, da sie den Jahresbeitrag nicht mehr bezahlt haben.

9. Jahresprogramm

Auch dieses Jahr sind wieder einige interessante Kurse geplant:

- Heuhennenkurs am 10. März in der Webstube Mels und am 13. evtl. 8. März im Freizithuus in Flawil
- Kräuter und Herbstdekorkurs im September
- Foulardkurs Ende Oktober/Anfang November
- Scherenschnitte Ende November

Programm der Männer:

- Der Ehemaligen-Sonntag am 20. Mai 2007 im Rheinhof in Salez. Jubiläumsanlass «30 Jahre Rheinhof»
- Alpwanderung am 24. Juli ins Sarganserland auf die Tannenbodenalp
- Ehemaligenreise Richtung Prättigau-Münstertal-Südtirol vom Freitag, 10., bis Sonntag, 12. August

10. Neu-/Ehren-/Freimitglieder

Dieses Jahr konnten leider keine Neumitglieder verzeichnet werden.

Die Ehemaligen des Sommerkurses 1981, des Winterkurses 81/82 und des OK 80/82 werden nach 25 Jahren zu Freimitgliedern ernannt. Unter ihnen befindet sich auch ein ehemaliges Vorstandsmitglied: Ingrid Schuler-Oberhänsli. Sie bekommt ein kleines Blumenstrüsschen überreicht. Alle erhalten als Dank ein gefülltes Custerhoftüechli.

Bei den 50-Jahr-Jubilarinnen war es ganz speziell, denn gleichzeitig waren auch die Männer am Custerhof, um sich ausbilden zu lassen. Mit Argusaugen wurde das Ganze vom Direktorenpaar Rhyner verfolgt, ein Geplänker mit den Burschen war strengstens verboten. Trotzdem haben

sie alle Register der Raffinessen gezogen, um sich mit dem männlichen Geschlecht zu treffen. Es heisst sogar, dass es Liebespaare gegeben habe, die später geheiratet haben. Der Klassegeist dieser Klasse ist beispiellos und alle sind dem Verein treu geblieben. Unter ihnen sind sogar zwei ehemalige Vorstandsmitglieder, als Präsidentin Pia Angern-Alpiger und als Beisitzerin Alice Schelling-Niederer. Auch sie beide erhalten als Anerkennung ein kleines Blumenstrüsschen. Alle dieser Klasse erhalten eine schöne rote Rose.

Eine Ehemalige hat sich der Herausforderung der Berufsprüfung gestellt und sie auch bestanden.

Es ist dies Marlis Wickli aus Krinau.

11. Allgemeine Umfrage

Unsere Tellersammlung, die wir auch dieses Jahr zugunsten der Hilfskasse durchgeführt haben, hat einen schönen grossen Betrag von Fr. 760.50 ergeben, allen Spenderinnen ein grosses Dankeschön. Barbara Dürr verwaltet die Bäuerinnenhilfskasse, Gesuche an diese werden diskret behandelt.

Adress- und Namensänderungen können der Kassierin Ursula Forster gemeldet werden. Wer nicht zu den Abonnenten des «St.Galler Bauers» gehört, kann gegen einen Unkostenbeitrag

von fünf Franken unsere Kursinformationen erhalten.

Die Präsidentin schloss die Hauptversammlung «nach den Männern» mit einem Dank an ihre Vorstandskolleginnen für die stets gute Zusammenarbeit und ihre Unterstützung. Allen Anwesenden wünschte sie viel Glück in Haus und Hof.

Nach der Hauptversammlung bestand die Möglichkeit, dem Referat von Bauernverbandspräsident Markus Ritter über die Bildung beizuwohnen, was aber von den Frauen nicht sehr rege benutzt wurde. Sie genossen es lieber, miteinander alte Erinnerungen usw. auszutauschen.

Elisabeth Graf-Heierli, Aktuarin

Verein ehemaliger Schülerinnen des Custerhofs

Jahresbericht 2007

Liebe ehemalige Custerhöflerinnen

Meine Gedanken kreisen und kreisen... Wie soll ich in diesem Jahr nun wieder meinen Jahresbericht verfassen? Beim letzten ist doch die Druckerschwärze kaum getrocknet. Was gibt es alles zu berichten? Zum Glück hatte ein Genie einmal die Agenda erfunden. Mein Planer in Taschenbuchformat ist einmal mehr eine grosse Hilfe. Hier sind Termine, Sitzungen, Kurse, Geburtstage, Ferientage, Besuche bei Bekannten, Jugendolympiade in Wattwil, Jubiläum Rheinhof, Diplomfeier unseres Sohnes sowie ganz wichtige Anlässe wie das eidgenössische Schwingfest in Aarau oder die National- und Ständeratswahlen

und meine monatlichen Nähkurse eingeschrieben. Es könnte also losgehen. Ich höre schon das Klimpern der Tastatur in meinen Ohren. Bei den ersten Sätzen schweife ich jedoch gedanklich wieder ab. Die Agenda lässt mich das Jahr Revue passieren...

*«Wozu denn hetzen,
warum eilen?
Schöner ist es zu verweilen
und vor allem daran denken,
sich ein Päckchen Zeit
zu schenken.»*

Verweilen Sie doch auch beim Durchlesen des vergangenen Vereinsjahres.

Hauptversammlung

Zum ersten Mal hat die Hauptversammlung eine halbe Stunde früher begonnen. Nach der Versammlung bestand die Möglichkeit, dem Referat von Bauernverbandspräsident Markus Ritter über die Bildung beizuwohnen, was aber von den Frauen nicht sehr rege benutzt wurde. Sie genossen es, miteinander alte Erinnerungen auszutauschen.

Lachtränen gab es am Nachmittag beim Unterhaltungsprogramm zur Genüge. Komiker Rolli Berner verstand es, die Anwesenden so richtig mitzureissen. Auch die Darbietungen der A-cappella-Gruppe «Cerimoya live» mit Silvan Holenstein überzeugten. Bei den flotten Klängen von den



Der Verein Ehemaliger Schülerinnen des Custerhofs bietet übers Jahr diverse Kurse an.

«Goldlochbuäbä» wurde das Tanzbein rege geschwungen.

Kurse

Die angebotenen Kurse wurden entweder überrannt oder kaum wahrgenommen!

Partnerkochkurs im November

Mit dem Kurs «Partnerkochen» wollten wir etwas Neues wagen. Das Echo war sehr, sehr spärlich, sodass wir ihn absagen mussten.

Adventsgebäck/Adventsgesteck

Die beiden Kursleiterinnen Lucia Sieber und Elisabeth Graf verstanden es, dem Kurs trotz warmem Novemberwetter eine adventliche Stimmung zu geben.

Adressänderungen

Bitte melden Sie allfällige Adress- und Namensänderungen unter Angabe der alten und der neuen Adresse an Ursula Forster, Sommerau, 9200 Gossau, Tel. 071 385 11 69. Damit ersparen Sie uns viel Arbeit. Danke.

Drahthennenkurs im März

Franziska Thoma sei sich bei der Anmeldung für diesen Kurs fast als Telefonistin vorgekommen. Es habe fast unermüdlich geklingelt. Der Kurs konnte sieben Mal mit voller Teilnehmerzahl durchgeführt werden.

Kräuterkurs

Auch auf Interesse sind wir mit dem Kräuterkurs mit Peter Lippus und Margot Halter im August gestossen.

Foulardkurs

Mit dem Kurs im September, sich sein Foulard mit einer speziellen Nähtechnik und Lieblingsfarben selber zu kreieren, gab es überhaupt kein Echo.

Scherenschnittkurs

Unser aktives Mitglied Annekäthi Giger verstand es, die filigrane Technik des Scherenschnitts zu zeigen und uns anzuleiten.

Modulares Angebot

Das Modulare Angebot am Custerhof konnte im Februar 2007 mit den Basismodulen mit 12 bis

14 Teilnehmenden gestartet werden. Es wurden zunächst die Module Wäscheversorgung und Hauswirtschaft angeboten. Seit diesem Herbst läuft das Modul

Jahresprogramm 2008

- Wandschmuck mit natürlichen Materialien: Sonja Windirsch wird uns zeigen, wie wir mit natürlichen Materialien ein Wandbild gestalten können. 12. Januar am Custerhof oder am 16. Januar im Freizithuus in Flawil.
 - Unter dem Motto sich etwas gutes Tun...: Unter der Leitung von Lucia Sieber kochen und hören wir gespannt in die bedarfsorientierte Ernährung. Vermerk in der Agenda: 23. Februar, evtl. Dienstag, 4. März
 - Ribel pikant oder süss am 29. März, evtl. 2. April: Mit der vielseitigen Verwendung, die der Ribelmais bietet, gehört er auch in die moderne Küche.
 - «Glutschtig» für den Stehapéro: 24. September, evtl. Mittwoch, 29. Oktober.
- Wir sind immer bemüht, interessante Kurse anzubieten. Das Kursangebot wird unter dem Jahr kontinuierlich ergänzt. Wollen Sie informiert sein, haben aber den «St.Galler Bauer» nicht abonniert, so können Sie gegen einen Unkostenbeitrag von fünf Franken unsere aktuellen Kursausschreibungen erhalten. Melden Sie sich bei unserer Kassierin, Ursula Forster, Telefon 071 385 11 69.



Wie man spezielle Halsketten, Armschmuck, Broschen und Ringe herstellt zeigte Anfang Dezember Brigitte Kläger.

Ernährung/Verpflegung, das jedoch beinahe ausschließlich von zukünftigen Auszubildenden im Hauswirtschaftsjahr oder im ersten Jahr Fachfrau Hauswirtschaft besucht wird. Sowohl im Fach Hauswirtschaft, wie auch in der Wäscheversorgung bestanden fast alle Kandidatinnen die Modulzielkontrolle.

Neu werden auch die Auszubildenden für das Brückenangebot «Hauswirtschaftsjahr» ihre nötigen Basismodule zusammen mit den Bäuerinnen absolvieren. Informationen erhalten Sie am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Rheinhof in Salez, Telefon 081 758 13 82.

Bäuerinnenausbildung

Die Berufsbegleitende Ausbildung zur Bäuerin hat mit 23 Schülerinnen im August in Ziegelbrücke gestartet.

Weiter ist wieder ein interessantes Kursangebot «Multitalent

Bäuerin» entstanden. Näheres erfahren Sie aus der Kursübersicht im «St.Galler Bauer» Nr. 42 oder direkt unter www.lzsg.ch > Kurse > Multitalent Bäuerin.

Tag der Bäuerin an der Olma

Mit dem Thema «Ich lebe, so wie ich bin. Ich bin, so wie ich lebe» hat das OK wieder voll ins Schwarze getroffen. Es war eindrücklich zu verfolgen, was und wie die Referentinnen einfach so aus ihrem Leben über Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu erzählen wussten. Haben Sie sich auch das eine oder andere für sich selbst mit auf den Weg genommen?

Schon so lange her

Herzlich willkommen an der Hauptversammlung. Kommen Sie, liebe Ehemalige vom Sommerkurs 82, Winterkurs 82/83 und die Frauen vom OK-Kurs 81/83, am 20. Januar 2008 in die Olma-

halle 2. Sie fragen sich bestimmt, ob es möglich sei, dass Sie schon 25 Jahre dem Ehemaligenverein angehören. Für Ihre Vereinstreue danken wir Ihnen mit einem kleinen Präsent. Gleichzeitig werden Sie nun Freimitglied.

Kaum zu glauben, aber es ist so, der Sommerkurs 57 und der Winterkurs 57/58 können jubilieren. Bei den verschiedenen Telefonaten, die ich machen durfte, hörte ich viel Interessantes aus der Custizeit. Im «St.Galler Bauer» werden bestimmt die einen oder andere «Anekdöteli» preisgegeben. Ich freue mich auf Sie, liebe Jubilarinnen.

Unterhaltungsprogramm

- Oberschwäbischer Humor mit Bernhard Bitterwolf
- Akrobatikgruppe «Fortis» aus Gossau
- Familienkappelle Koch aus Gonten

Danke!

Ein herzliches Dankeschön an meine Vorstandskolleginnen, Marianne Urbach, dem Männervorstand und all denjenigen, die mir Anregungen brachten und bei Fragen geholfen haben.

Ihnen, liebe Ehemalige, danke ich herzlich für Ihre Vereinstreue. Nun wünsche ich Ihnen nur das Beste in Haus und Hof, gute Gesundheit und ich freue mich, Sie an der Hauptversammlung vom 20. Januar 2008 um 10 Uhr in der Olmahalle 2.1 begrüßen zu dürfen.

Gerade haben Sie sich etwas Zeit geschenkt. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihre Präsidentin

Luzia Bleiker-Lengwiler

Vor 25 Jahren am Custerhof in Rheineck

Offener Kurs 1981/83

Vor 25 Jahren haben wir den offenen Kurs im Custerhof besucht. Fast wöchentlich haben wir uns getroffen, um Neues im Haushalt, Betrieb und Garten in Theorie und Praxis zu lernen. Wir erlebten eine intensive Zeit.

25-Jahr-Jubilarinnen Offener Kurs 1980/82

Heidi Christen-Wepfer, Niederhelfenschwil; Agnes Ammann-Eisenegger, Kaltenbach; Brigitte Halter, 9436 Balgach; Susann Hauser-Sommer, Lindau; Margrit Helbling-Oberholzer, Wagen; Heidi Kobler, Oberriet; Rita Koller-Schildknecht, Flawil; Susanne Rohrer, Sevelen; Barbara Stiefel, Lipperswil; Edith Zähner-Ritter, Waldkirch



Heidi Christen, Ady Lanter, Susann Hauser, Heidi Kobler, Edith Zähner, Thea Eberhard, Sonja Kuratli, Rita Koller, Brigitt Halter, Agnes Ammann, Barbara Stiefel, Elsbeth Rutishauser. Es fehlen auf dem Bild Susanne Rohrer, Edith Kluser, Monika Sonderegger.

Seither ist jedes von uns seine eigenen Wege gegangen. Jede Frau kann eine eigene Geschichte erzählen. Für die meisten ist die Familienphase oder Karriere abgeschlossen. Wo stehst du in

deinem Leben?

Wir treffen uns am Sonntag, 20. Januar 2008, in der Olmahalle 2 in St.Gallen um 10 Uhr zur Hauptversammlung der Ehemaligen. *Rita Koller*

Vor 25 Jahren an der Kantonalen Bäuerinnenschule Custerhof

Was im Sommer 1982 begann

Am 13. April 1982 traten wir 26 junge, erwartungsvolle Schülerinnen den Sommerkurs an. Damals leitete noch Erika Zahner die Schule. Wir wohnten intern im Hauptgebäude und im altherwürdigen «Wöschhüsl».

Unser Kurs war bunt gemischt. Junge Frauen zwischen 17 und 20 Jahren, aber auch etliche Äl-

tere, die schon eine abgeschlossene Berufslehre hinter sich hatten. Nach anfänglichen Austritten verblieben wir noch 22 Schülerinnen. Eine intensive Zeit begann, sollte doch in der kurzen Zeit von fünf Monaten möglichst viel erlernt werden.

Kochen, Garten, Betriebslehre
Unter äusserst fachkundiger Führung vermittelte uns Ruth

Stoll Kochen, Konservieren, Tortenbacken, Metzgete mit einem halben Schwein, Eier in Garantol einlegen usw. Und wehe, wenn am Samstagvormittag die Schulbacköfen, mit der Taschenlampe ausgeleuchtet, nicht sauber bis in die hintersten Ecken waren!

Und Adolf Stocker vom Gartenbau – mit dem dicken Stumpen – versuchte mit viel Geduld im far-



Vor bereits 25 Jahren besuchten sie den Sommerkurs am Custerhof.

benprächtigen Schulgarten, uns jungen, quirligen Frauen den erfolgreichen Gemüsebau beizubringen!

Alles, was eine, vielleicht zukünftige, Bäuerin über Hauswirtschaft wissen sollte, erlernten wir bei Cornelia Furler, in Betriebslehre unterrichtete uns Johann Eggenberger, in Buchführung Walter Zwingli und Deutsch Ruth Erat.

Sommerkurs 1982

Elisabeth Fässler-Bucher, Appenzell; Gertrud Fischbacher-Bänziger, Dreien; Susanne Hug-Brägger, Bilten; Rita Kessler-Schwytzer, Siebnen; Vreni Gassner, Triesenberg; Erika Rüegg-Bucher, Ricken; Silvia Schönenberger-Erni, Gantereschwil; Sonja Sturzenegger-Zellweger, Speicher

Viel Arbeit und Einsatz forderten auch ganze Hochzeitskleider, Trachten, Babysachen und Taufkleidli, genäht und gestickt unter Anleitung von Frau Bernet. Im Wollespinnen, beim Weben, Schnitzen, Töpfern und bei diversen Bastelarbeiten zeigten wir Schülerinnen grosse Freude und Kreativität. Erholungs- und gemütliche Schulstunden verbrachten wir in der Säuglingspflege bei Annina Baumann und vor allem in der Geflügelhaltung bei Ernst Wiget (der mit dem schönen wal-lenden Bart)!

Nicht nur Engel

Natürlich waren wir auch nicht immer «reine Engelchen»! Weit ab vom Geschütz, im «Wöschhüsl», litten und krachten die Better unter den «Mölltaler»-Fans, und manch nächtlicher Ausstieg in Richtung «Hecht» zum fröhlichen Coupe-Essen

versüsste den Alltag im internen Schulbetrieb!

Mit dem 121. Schlußtag an der Bäuerinnenschule ging am 10. September 1982 unser Sommerkurs zu Ende. Was da alles an Erinnerungen, Wissen, Freude und Können mit ins Leben hinausgetragen wurde – vielen Dank.

Freundschaften pflegen

Später durften wir Ehemalige uns immer wieder beim Spalierstehen an Hochzeiten und auch an zwei Klassenzusammenkünften treffen. Viele damals entstandene Freundschaften werden heute noch gepflegt und ich freue mich riesig, wenn am Ehemaligen-Sonntag vom 20. Januar 2008 möglichst viele Mitschülerinnen die Gelegenheit nutzen, zu einem fröhlichen Treffen in der Olmahalle in St.Gallen zu kommen.

Sonja Sturzenegger-Zellweger

Vor 25 Jahren am Custerhof in Rheineck

Im Winterkurs 1982/83



Winterkurs 1982/83, vorne rechst Fräulein Stoll.

D' Schänner Burä tribät Tier a d'Vehschau, und ich sägä im Dörfli am Fedrifuäss tschau. Es isch dä 19. Oktober im Jahr 1982, wo ich mich uf dä Wäg noch Rhineck ha gmacht.

26 jungi Frauä träffät vo allnä Himmelsrichtigä i, und all wänd ä Winter lang zämä im Chusterhof si. Mir sin im Alter vo 18 bis 26 Jahr, diä eintä händ blondi, diä andereä schwarzi Haar. Weli Kriteriä händ ächt bi dä Leiter zelt? Noch was händs so Zimmergenossinä zämägstellt? So verschiedä sind üsi Brüäf oder ds Eltärähüs, doch jedes git sich Müäh, dass mer mitänand chänd

us. Isch eis irgendwo chli schwach, dänn hilft das, wo chunt vom Fach. I mängäm Fach füährät üs d' Lehrer i, so dass mir fürs Läbä sötät gwäpnet si. Mir händ glernt iimachä, wurschtä und bachä, Säugling pflägä und für Chranki Wickel machä. Kleider wäschä, glettä und flickä, und dass d' Hühner nüd blos Körnli pickä. Was wenn im Gartä säjä, setzä und pikiärä, und dass

25-Jahr-Jubilarinnen Winterkurs 1982/83

Anni Abderhalden-Brunner, Alt St.Johann; Leni Fischli-Giger, Rufi; Lotti Frischknecht-Weissenbach, Schwellbrunn; Lisbeth Gähler-Tschumper, Egg-Flawil; Vreni Holenstein-Forrer, Stein/SG; Brigitta Jud-Hubmann, Necker; Emmi Lutz-Brunner, Thal; Margrit Rohner-Neff, Gams; Rita Sager-Baumann, Steinebrunn; Judith Schläpfer-Nef, Schwellbrunn; Babette Schlegel-Beusch, Grabserberg; Brigitte Thurnherr-Appenzeller, Au; Hanny Widmer-Walder, Mühlrüti

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
08:00 - 09:00						
09:00 - 10:00						
10:00 - 11:00						
11:00 - 12:00						
12:00 - 13:00						
13:00 - 14:00						
14:00 - 15:00						
15:00 - 16:00						
16:00 - 17:00						
17:00 - 18:00						
18:00 - 19:00						
19:00 - 20:00						
20:00 - 21:00						
21:00 - 22:00						
22:00 - 23:00						
23:00 - 24:00						

Stundenplan des Winterkurses 1982/83.



Vor 25 Jahren beim Wursten.

mä au dä Tierli sött flatiarä. Bru-
äfs- und Staatskund natürlü, und
Buächhaltig, wo au d'Arbet isch
vo dä Büri. Mir händ üs Trachtä

gnäht, gstickt und probiert, au i
dä Halbzit äs Praktikum absol-
viert. Isch Zit öppä chli lang, oder
wills nüd grad glingä, dänn häm-

mer eifach afangä singä. Diä ein-
tä häts z'Abig gluschtet nach än
rä Blödelei, wieder anderi sind
flissig i dä Weberei.

So isch diä Zit im Nu verbi und
am 14. März isch scho dä
Schlusstag gsi. So händ mir üs
nuno bi Hochzitä troffä, und na
dis na sind diä Wäg usänand
gloffä. Übers eint oder anderi
chunt mol im «St.Galler Bur» ä
Bricht und dänn freut mä sich
über das bekannti Gsicht.

Liäbi Klassäkameradinnä, mir
chöntet üs am 20 Januar a dä
Ehemalige-HV gseh, ich würd
mich freue, wenn sich mängs chli
Zit dodäfür würd neh.

Leni Fischli

Das Zimmer Edelweiss

Morgä früeh, wenn d'Tör ufgot
und bis am Obed spot nümme zue well go,
sind die 4 Blüemli Judith, Vreni, Sylvia und Leni alli
wach
Und machet halt öppe emol Krach.

De Weg zum Hecht isch ne selte zwiit.
Wells det une gueti Bierli giit.
Dicki Coup und Cremeschnitte dezue,
erscht dänn händs wieder ä wiili Rüh.

Wenn bi dä Vreni de Lade zue ischt,
cha mer denke, dass das wieder ä Nummer vom
Edelwys ischt.

Dass hinderem säbä Lade usä Kühlschrank stoh
Isch öppis wo gär niemert öppis aagoht.
Det ine händ mer Joghurt, Chäs und Schmalz
Und au e Brot, nochli ä chalts.
Det devo tünd mer emel ässe
Wänd mer grad chond vom Mittagesse.

Aber au im Bett mached sie no Mais
Alti Erinnerung sind s'Thema Nummer 1
Alti Bekannti wered döregnoh
Zuäfall sind scho öppä vörecho.

Öppe en Mittwoch sind's of Rebstei ue go tanze.
Sie tünd halt gärn um de Tanzbodä schwanzä.

Am 10 vor 7 no vor em z' Morge,
händ mer scho gha grossi Sorge.
Per Telephon isch en Notruf cho
Ds Salez obe heigets d'Süüch übercho
D'Fasnacht tüeg nöd stattfind,
wänn mer üs nöd wehret mit allne Händ.
Wo am Nochmittag de Zwingli sich cho
Händ mer ihn grad under de Hammer gno.
Mer wölled die Fasnacht jetz glich epoche
Und zwor die und nöd erst di nöchscht Woche
Er hät sich dänn guet überrede loh
Dass mer am Donnchtig glich chönned cho.
Jetzt aber weidli hinder d'Gwändli hee
Die münd bis a de Fasnacht fertig sii.

Jo, es gäb no viel z'schriebe,
was mir im Chuschterhof alles händ triebe.
Es sich e strengi, aber schöni Ziit gsii
Und si wird üs ewig in Erinnerung si.

Auszug aus dem Gedicht von Sylvia Brunner-Rohner, gedichtet zur
Schulzeit über das Zimmer Edelweiss.

Vor 50 Jahren an der Landwirtschaftsschule Custerhof in Rheineck «Kleiner» Sommerkurs von 1957

Im April 1957 trafen wir acht Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren uns im Garten des Custerhofes in Rheineck. Wir hatten alle das Ziel, den Sommerkurs der damals landwirtschaftlichen Schule zu absolvieren. Für fünf Monate galt es, uns auf das künftige Leben als Hausfrauen vorzubereiten.

Geleitet wurde die Schule damals vom Direktions-Ehepaar Rhyner. Unterrichtet wurden wir, in den Fächern Betriebslehre, Buchhaltung sowie Hühnerlehre durch Herrn Rhyner. Seine Frau lehrte uns das Waschen und Glätten. Für die Fächer Kochen und Hauswirtschaft war Fräulein Felix zuständig. Und Fräulein Götz – eingestellt, um uns in Handarbeit zu unterrichten – verliess uns leider nach kurzer Zeit bei Nacht und Nebel – wurde aber würdig von der jung verheirateten Arbeitslehrerin Frau Gabathuler aus Rheineck vertreten.

Kleinster Kurs

Unser Sommerkurs, mit nur acht Mädchen, war sicher der kleinste

50-Jahr-Jubilarinnen Sommerkurs 1957

Hedi Frick-Näf, Urnäsch; Rita Helfenberger-Ledergerber, Arnegg; Käthi Laager-Menzi, Altishausen; Lydia Schmid-Harsch, Rheineck



Der Sommerkurs 1957 zu Besuch in der Käserei Etter in Thal.

im ganzen Bestehen der Schule. Deshalb kam uns manchmal der Spruch zu Ohren: «Für so wenig Schülerinnen lohnt sich das ja gar nicht.» So zum Beispiel beim Spinnen und Weben. Glücklicherweise kam dann doch noch Fräulein Berchtold aus dem Bernbiet, um uns diese schönen Handwerk beizubringen.

Die Gartenarbeit lernten wir bei den Herren Anhorn und Hüppi im Hausgarten im Sonnenfeld und Eselschwanz. Es war eine harte, aber auch lehrreiche Zeit, die wir im Custerhof zusammen erleben durften.

Damals bestand der Neubau noch nicht, dieser wurde erst später an Stelle der grossen



Didi Menzi am Webstuhl.



Sonntagsspaziergang am Rhein.

Scheune gebaut. Die Schule wurde nur intern geführt und unsere Schlafzimmer, ein Vierer-, Dreier- und Einer-Zimmer, befanden sich im Dachstock des Haupthauses. Unsere Klasse bestand aus fol-

genden acht Schülerinnen: Lina Müntener, Räfis-Burgerau; Didi Menzi, Bilten; Hedi Näf, Urnäsch; Rita Ledergerber, Andwil; Hedi Schmid, Berneck (leider verstorben im Jahr 2003); Margrit Buob,

Rorschacherberg, Anni Herzog, Buechberg-Thal und Lydia Harsch, Rheineck.

«Sie war am Custerhof»

Anbei ein kleines «Müsterli» von mir persönlich, welches den Custerhof betrifft: Mein ältester Sohn wurde Zeuge, als zwei Frauen miteinander berichteten «Wie macht das Lydia nur – allein mit sieben Kindern?» Darauf meinte mein noch kleiner Bub treuherzig: «Meine Mami kann halt alles, denn sie war im Custerhof!» Das hat mir eine der beiden Frauen später einmal erzählt. Damit möchte ich meinen kleinen Überblick nach 50 Jahren Custerhof schliessen.

Lydia Schmid

Vor 50 Jahren an der Landwirtschaftsschule Custerhof in Rheineck Unser Winterkurs 1957/58

Jugend ist wie Most, er lässt sich nicht halten; er muss vergären und überlaufen. Wir jungen Mädchen von damals sind Grossmütter geworden, sind «vergoren», sind reife ältere «Damen» geworden.

Fünzig Jahre sind vergangen, seit wir als junge, quirlige Mädchenschar im Herbst 1957 in den Custerhof eingetreten sind, einige scheu, andre mutiger, haben wir einander beschnuppert. Doch alle neugierig, was immer Schönes und Neues zu erwarten sei. Alle willens, das Beste zu geben.

Die ersten Wochen waren schwierig, hatten wir uns doch an eine sehr strenge Hausord-



Winterschule Custerhof 1957/58: Klara Unbehrr, Berti Schmid, Bertha Holenstein, Sirley Gmür, Hedy Lehner, Rösli Rutz, Lini Rüdlinger, Rosmarie Häberlin, Marie Müller, Rösli Steiger, Alice Angehrn, und Serafina Wildhaber.



Rosmarie Häberlin, Hedy Lehner, Marie Müller, Bertha Holenstein, Alice Angehrn und Shirley Gmür vom Winterkurs 1957/58.

nung zu gewöhnen. Zum Beispiel hätten wir auch gerne Spass gehabt mit den anwesenden Burschen. Ein wenig zu flirten, hätte den Schulbetrieb aufgelockert. Doch da gab es kein Pardon.

Freundschaften fürs Leben

Die Gemeinschaft unter uns war sehr schön. Die Tüchtigste unter uns ist andern mit Rat und Tat zur Seite gestanden, hat ganz selbstlos einen Teil ihrer eigenen Freizeit geopfert. Die Abende in gemütlichen Dreierzimmer in unserem «Meitlihus» möchte ich nicht missen. Oft sind wir zu Dritt auf einem Bett gesessen, haben

uns die «Mühen» des Tages erzählt und auch öfters ein fröhliches Liedchen gesungen. Einige haben Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Doch es gab auch anstrengende Stunden. Fast alle haben ein wenig gezittert, wenn eine Prüfung beim Herrn Direktor anstand. Noch heute klingt mir die Mahnung unserer Frau Dir. Rhyner in den Ohren, beim Bügeln den Rücken gerade zuhalten und



Wasch- und Putztag: Hausangestellte der Landwirtschaftsschule Custerhof in Rheineck vor 50 Jahren.

auch «Meitle, tüend d' Büuch izieh».

Mein Handarbeitsbuch vom Custerhof ist arg zerfleddert, hab es oft zur Hand genommen. Wer von den heutigen jungen Mädchen möchte noch wissen, wie man ein «Schlitzbelege» für ein Herrenhemd näht oder gar einen Kragen an einem Herrenhemd vereinfacht flickt? Man würde ganz schön lächeln darüber und mit dem Finger an die Schläfe tippen.

Viel gelernt fürs Leben

Gelernt haben wir viel, es kam uns im späteren Leben zugute. Das Geld hat dazumal nur fürs Nötigste gereicht. Aber auch mein Kochbuch aus der Custerhof-Zeit sieht abgegriffen aus. Manch ein Rezept wird auch heute noch viel benutzt. Sei es Zimfladen oder Linzertorte, die sehr lange frisch bleiben, oder auch kaltgerührte Orangencreme – alles wird bei meinen Gästen hoch geschätzt. Das Fladenbrett mit eingebrannten Sprüchen und Namen meiner Lehrerinnen und Mitschülerinnen, leistet auch heute noch gute Dienste. Beim Lesen der Namen fällt einem dies und jenes wieder ein. Mit Bedauern muss ich feststellen, dass schon zwei aus unserer Reihe verstorben sind.

In den vielen vergangenen Jahren hat das Schicksal uns alle wohl mehr oder weniger hart angefasst. Ich freue mich zu hören, wie es allen geht. Schön, dass wir ein paar gesellige Stunden zusammen verbringen dürfen und ich hoffe, dass sich alle bester Gesundheit erfreuen.

Auf gehts zur Jubiläumsfeier im Januar! Lini Lenherr-Ruedlinger

50-Jahr-Jubilarinnen Winterkurs 1957/58

Rösli Derungs, Altstätten; Berta Kobelt-Schmid, Marbach; Lina Lenherr-Rüdlinger, Salez; Marie Linder-Müller, Walenstadtberg; Berta Rüegg-Holenstein, Bütschwil; Hedwig Schwager-Lehner, Aadorf; Rösli Ulmann-Rutz, Bonau